

<b>Auftaktveranstaltung „Tarpener Ufer“</b>	
<b>Datum:</b>	<b>Mittwoch, 23. September 2015</b>
<b>Zeit:</b>	<b>17.30 Uhr – 20.00 Uhr</b>
<b>Ort:</b>	<b>St. Peter Kirchengemeinde, Högersaal, Schrödersweg 3, 22453 Hamburg</b>
<b>Teilnehmende:</b>	Benjamin Hinsch / OTTO WULFF Projektentwicklung Harald Rösler / Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord Nico Schröder / Bezirksamt Hamburg-Nord Stefan Wulff / OTTO WULFF Bauunternehmung GmbH Jana Braun / konsalt GmbH Kristian Dahlgaard / konsalt GmbH Peter Scheibstock / konsalt GmbH 120 Gäste

<b>Begrüßung</b>	
	<p><b>Herr Dahlgaard</b> (konsalt GmbH) eröffnet die Informationsveranstaltung und übergibt das Wort an Herrn Rösler.</p> <p><b>Herr Rösler</b> (Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord) begrüßt die Anwesenden zur offiziellen Auftaktveranstaltung eines von der Bezirksversammlung Hamburg-Nord angeregten Beteiligungsprozesses. Die Modalitäten dieses Prozesses seien in der Vorbereitung u.a. zwischen dem Bezirksamt und dem Unternehmen OTTO WULFF abgestimmt worden und er sei Herrn Wulff sehr dankbar, dass er sich mit großem Engagement hierauf eingelassen habe. Der Beteiligungsprozess solle einen Integrationsprozess vorbereiten und begleiten. Der Stadtteil Groß Borstel werde in naher Zukunft erheblich wachsen, was mit zahlreichen Chancen verbunden sei. Es gelte nun, diese Chancen zu erkennen und zu nutzen. Wichtige Infrastruktureinrichtungen wie z.B. Kirche, Schulen, Ärzte oder Vereine würden wachsende Nachfrage erleben und man müsse dabei sowohl auf die Bedürfnisse der bisherigen als auch der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner eingehen. Das Ziel sollte sein, den Neu-Groß Borstelern die Gewissheit zu vermitteln, dass sie hier willkommen sind und vom Stadtteil mit offenen Armen empfangen werden.</p> <p>Im Anschluss begrüßt <b>Herr Wulff</b> (Geschäftsführer, OTTO WULFF Bauunternehmung) die Anwesenden. Zunächst klärt er über die Grundidee des Projektes auf: mit der Übernahme des Geländes durch Otto Wulff von einem irischen Projektentwickler wurde auch der Projektname von „Tarpener Ufer“ in „Tarpener Ufer“ umgewandelt. Das Ziel des Projektes ist es, einen Brückenschlag über die Tarpener Ufer nach Groß</p>



<p>Restaurant „Le Marrakech“</p> <p>Stellplätze</p>	<p>Herr Hinsch betont, dass das Restaurant „Le Marrakech“, das sich auf dem Entwicklungsgebiet befindet, erhalten bleibt und so auch während der Bauarbeiten stets erreichbar sein wird.</p> <p>Den Pkw-Verkehr betreffend führt Herr Hinsch aus, dass jedes Bau-feld seine eigene Tiefgarage im Untergeschoss bekommt. So wird das Innere des Quartiers von Verkehr ruhenden Verkehr frei bleiben. Zu-dem wird es an der Erschließungsstraße Außenstellplätze geben.</p> <p>Nach der Präsentation von Visualisierungen des zukünftigen Quartiers erläutert Herr Hinsch die nächsten Schritte des Bauvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tieferlegung der Straße Kellerbleek</li> <li>- Vorbereitung der Baumaßnahmen und Baufeldfreimachung</li> <li>- Beginn der Erschließungsstraße</li> <li>- Beginn der Hochbaumaßnahmen Herbst 2016</li> <li>- Errichtung des Parks in 2018</li> <li>- Errichtung der Kita 2017 bis 2018</li> <li>- Errichtung der Brücke in 2017 bis 2018</li> </ul> <p>Der erste Teilabschnitt soll 2018 fertiggestellt werden.</p>
<p><b>Rückfragen</b></p>	
	<p>Einer der Anwesenden erkundigt sich über die Verkehrsbelastung durch die Lkw, mit wie vielen pro Tag gerechnet und ob es in der Kellerbleek zu Staus kommen wird. Darauf entgegnet Herr Hinsch, dass das genaue Ausmaß der Lkw-Anzahl derzeit schwer abschätzbar ist. Eine bau-liche Ausbuchtung soll bei der Einfahrt in die Straße Kellerbleek Abhilfe schaffen.</p> <p>Es wird gefragt, ob der „Brückenschlag“ über die Tarpenbek vorgezo-gen werden kann. So wäre es für die Anwohner früh möglich, das Ge-lände zu besichtigen und den Baufortschritt aus der Nähe mit zu be-kommen. Herr Hinsch antwortet, dass die Brücke so früh wie möglich fertig gestellt und eröffnet wird. Nach derzeitigem Stand soll dies 2017 erfolgen.</p> <p>In der Folge wird gefragt, ob es gewährleistet werden kann, dass auch alle Bewohner einen Parkplatz in der Garage bekommen werden. Es besteht die Sorge, dass ansonsten in den angrenzenden Straßen ver-mehrt geparkt wird. Herr Hinsch erklärt, dass von einem Stellplatz-schlüssel von 0,8 über das gesamte Gebiet ausgegangen wird (Wohneinheiten x Stellplatzschlüssel = Anzahl der Parkplätze). Die Er-fahrung aus vergleichbaren Wohnprojekten zeigt, dass die Tendenz hin zu weniger Pkw pro Haushalt geht. Viele Haushalte verfügen nur über ein Auto, während andere auch gar keines besitzen. Darüber hinaus wird im weiteren Projektfortschritt geprüft, ob Carsharing-Angebote ein-gerichtet werden können, was auch zu einer Reduktion von privaten Pkw führt.</p>

	<p>Auf die Frage, inwieweit die Schulbehörde in das Bauvorhaben eingebunden wird, antwortet Herr Hinsch, dass diese über das Beteiligungsvorhaben mit einbezogen wird.</p> <p>Im Anschluss bekundet eine der Anwesenden ihr Interesse an einer Wohnung und fragt, ab wann es möglich sein wird, sich für Wohnungen anzumelden. Darauf entgegnet Herr Hinsch, dass dies ab sofort möglich ist und verweist darauf, ihm vorerst eine Email an <a href="mailto:bhinsch@otto-wulff.de">bhinsch@otto-wulff.de</a> zukommen zu lassen. Interessenten werden dann in einen Verteiler aufgenommen und aktuelle Informationen weitergegeben. Über Preise kann derzeit allerdings noch keine Auskunft gegeben werden.</p> <p>Eine weitere Wortmeldung betrifft den Zeitraum, in dem die restlichen Baufelder realisiert werden sollen. Herr Hinsch erklärt, dass das Gebiet in sechs Jahren zur Gänze entwickelt sein soll.</p> <p>Auf den Einwand aus dem Publikum, dass die außen liegenden 5-geschossigen Bauten die innen liegenden 4-geschossigen Bauten durch zu geringe Abstände verschatten würden, versichert Herr Hinsch, dass die Abstände ausreichend sind und eine Belichtung gewährleistet ist.</p>
<p><b>Information über die Beteiligung der Groß Borsteler</b></p>	
<p>Begleitgremium</p>	<p><b>Frau Braun</b> (konsalt GmbH) beginnt ihren Vortrag mit der Vorstellung des Projektteams der konsalt GmbH.</p> <p>Im Anschluss stellt sie das Begleitgremium vor. Dieses wird als Beteiligungselement für einen transparenten Planungsprozess eingerichtet und soll Informationen und Austausch über den Bauablauf sowie die anstehenden Planungen bieten. Dazu wird eine gemeinsame Erarbeitung bzw. Abstimmung von Bezirk Hamburg-Nord, dem Bauunternehmen Otto Wulff und dem Begleitgremium über konkrete Möglichkeiten der Beteiligung erfolgen. Um das Begleitgremium „arbeitsfähig“ zu halten, soll seine Größe auf etwa 13 Mitglieder beschränkt werden und sich in regelmäßigen Treffen etwa vier Mal jährlich zusammenfinden. Diese Sitzungen werden von der konsalt GmbH moderiert und protokolliert.</p> <p>Danach stellt Frau Braun die bisherige Zusammensetzung des Begleitgremiums vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Barbara Nitruch (Stadtteilkonferenz)</li> <li>- Matthias Raschdorf (Stadtteilkonferenz)</li> <li>- Dr. Hans-Heinrich Nölke (Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V.)</li> <li>- Uwe Schröder (Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V.)</li> <li>- N. N. (St. Peter Kirchengemeinde)</li> <li>- Gisela Busold (CDU)</li> <li>- Jörg Lewin (SPD)</li> <li>- Michael Werner-Boelz (Bündnis 90 / Die Grünen)</li> <li>- Rachid Messaoudi (Die Linke)</li> <li>- Nico Schröder (Bezirksamt HH Nord)</li> </ul>

Website	<ul style="list-style-type: none"><li>- Andreas Seithe (OTTO WULFF Projektentwicklung GmbH)</li><li>- Benjamin Hinsch (OTTO WULFF Projektentwicklung GmbH)</li></ul> <p>Die Mitglieder der Kirchengemeinde sind in der Liste noch nicht angeführt, da diese erst am 1. Oktober gewählt werden.</p> <p>Mit weiteren Vereinen, Schulen und Verbänden, die keinen eigenen Platz im Gremium haben, wird man dennoch über Infoverteiler in engem Kontakt über die aktuellen Entwicklungen stehen.</p> <p>Es folgen einige Zwischenmeldungen aus dem Publikum.</p> <p>Einer der Anwesenden kritisiert, dass auch Politiker im Begleitgremium vertreten sind, da die Einwände von Bürgern aus Groß Borstel seitens der Politik im Vorfeld stets abgewiesen wurden. Herr Rösler antwortet, dass es notwendig und vernünftig ist, auch die Verantwortlichen der Politik mit in den Prozess einzubinden, um diesen auch als Dialogpartner im Prozess gegenüber stehen zu können.</p> <p>Im Anschluss erkundigt sich ein Teilnehmer aus dem Publikum, wo die Kompetenzen des Begleitgremiums liegen. Herr Hinsch entgegnet, dass im Gremium die aktuellen Entwicklungen des Bauprozesses vorgestellt und diskutiert werden sollen. Insbesondere Punkte, die von der bereits festgelegten Planung abweichen, wie zum Beispiel die Gestaltung des öffentlichen Raums, könnten besprochen werden. Auch er betont die Wichtigkeit der Anwesenheit der Politik und Verwaltung im Gremium. So könnte sichergestellt werden, dass die Umsetzbarkeit dieser Vorschläge unmittelbar diskutiert werden kann. Innerhalb der Grenzen des bereits beschlossenen Bebauungsplans können so gegebenenfalls verschiedene Gestaltungsspielräume genutzt werden.</p> <p>In einer weiteren Wortmeldung wird erklärt, dass die Besorgnis über die Teilnahme von Politikern im Begleitgremium zwar berechtigt ist, generell aber das Gremium vielmehr als Chance zur Mitbestimmung gesehen werden soll, da es dabei möglich ist, mit Akteuren zu diskutieren. Die Form eines Begleitgremiums sei der bestmögliche Weg zur Mitbestimmung in diesem Projekt.</p> <p>Eine der Anwesenden zeigt sich besorgt, dass die Kapazitäten der Carl-Götze-Schule jetzt schon begrenzt sind und diese durch die neue Bebauung grenzwertig werden könnte. Frau Braun entgegnet, dass die Carl-Götze-Schule in das Begleitgremium aufgenommen werden soll und diesbezüglich das Bezirksamt Gespräche führen wird. Herr Rösler versichert, dass die Flexibilität der Schulbehörde, genügend Kapazitäten für Schulen bereit zu stellen, sehr hoch ist und bemerkt, dass das Thema „Schule“ in diesem Begleitgremium sehr wichtig genommen werden wird.</p> <p>Darauf wird gefragt, ob die Wohnungsanzahl aufgrund des Zuzugs zahlreicher Flüchtlinge verdoppelt werden kann. Das wird verneint.</p> <p><b>Frau Nitruich</b> (Stadtteilkonferenz) merkt an, dass die Termine der Stadtteilkonferenzen öffentlich sind. Sie spricht eine Einladung an alle aus, teilzunehmen und sich daran zu beteiligen.</p>
---------	--

	<p>Frau Braun erklärt, dass heute im Zuge der Veranstaltung das Begleitgremium legitimiert werden soll. Die Anwesenden erheben keine Einwände dagegen. Somit ist das Begleitgremium legitimiert.</p> <p>Im Anschluss lädt Frau Braun zu den öffentlichen Informationsveranstaltungen ein, welche je nach Baufortschritt ein bis zwei Mal im Jahr stattfinden werden. Diese sind für alle Bewohnerinnen und Bewohner und Akteure vor Ort offen. Im Anschluss wird nach Freigabe jeweils das Protokoll per Email versandt, sowie auf der Webseite veröffentlicht.</p> <p>Abschließend folgt eine Präsentation, in der Frau Braun die Webseite <a href="http://www.grossborstel-tarpenbek.de">http://www.grossborstel-tarpenbek.de</a> vorstellt. Auf dieser Website werden aktuelle Informationen zum Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“ und zukünftige Termine bekanntgegeben. Zudem besteht die Möglichkeit für alle BesucherInnen und Akteure, nach Einrichtung eines Benutzeraccounts selbst Beiträge zu verfassen, Ideen vorzubringen, Fragen zu stellen sowie zu diskutieren. Unter der Rubrik „Bürger für Bürger“ können an einer allgemein zugänglichen Stadtkarte interessante Orte und Adressen innerhalb Groß Borstels markiert werden. Zusätzlich gibt es eine Galerie, auf der derzeit Visualisierungen des Bauprojektes zu finden sind. Später wird hier der aktuelle Baufortschritt dokumentiert. Auf der Website sind auch die Protokolle der Veranstaltungen abrufbar.</p> <p>Die Webseite wurde von der konsalt GmbH erstellt und wird von dieser betreut sowie moderiert. Neue Nutzer, Beiträge, Kommentare und Orte werden von der konsalt GmbH auf Einhaltung der „Mitmachregeln“, welche ebenfalls auf der Website abrufbar sind, geprüft und frei geschaltet.</p>
<p><b>Rückfragen zu den Beteiligungsformaten und offene Gesprächsrunde</b></p>	
	<p>Im Anschluss werden die Anwesenden unter der Moderation von Herr Dahlgaard dazu eingeladen, Rückfragen zu den Beteiligungsformaten sowie noch allgemeine Anmerkungen zum Bauprojekt zu stellen.</p> <p>Eine Rückmeldung betrifft die öffentlichen Plätze in Groß Borstel. Der Stadtteil würde über kein Zentrum verfügen und es ist auch in den Planungen kein öffentlicher Platz mit Gastronomie oder ähnliches erkennbar. Frau Braun antwortet, dass der Bebauungsplan bereits rechtskräftig und in diesem kein solcher Platz vorgesehen ist. In diesem Projekt ist dies somit nicht mehr möglich. Sie verweist auf Herrn Rösler und Herrn Schröder, die diese Thematik gegebenenfalls in einem anderen Rahmen weiterbehandeln werden.</p> <p>Im Anschluss wird das Thema des hohen Verkehrsaufkommens, welches über eine einzige Zubringerstraße abgewickelt werden muss, angesprochen. Herr Hinsch merkt an, dass das genaue Ausmaß des Verkehrsaufkommens jetzt noch nicht konkret genannt werden kann. Es liegen Gutachten vor, die die Abwicklung des Verkehrs über die Zubringerstraße unterschiedlich einschätzen, allerdings wird davon ausgegangen, dass über den Tag verteilt das Verkehrsaufkommen im Rahmen bleiben wird. Es gilt die Entwicklungen abzuwarten. Sollten diese doch in eine andere Richtung gehen, müsse dies noch einmal mit den Zuständigen des Bezirks diskutiert werden.</p>

Auch das Thema des Stellplatzschlüssels des Gebiets von 0,8 pro Wohneinheit wird nochmals behandelt. Einer der Anwesenden befürchtet, dass dieser zu niedrig angesetzt ist, da seines Erachtens nach viel mehr Parkplätze benötigt werden würden. Herr Hinsch erklärt, dass der Schlüssel allein die Stellplätze im Untergeschoss behandelt. Es werden noch weitere, oberirdische Parkplätze im öffentlichen Raum errichtet werden. Aus der Erfahrung von anderen Bauprojekten wird ersichtlich, dass eine Tendenz zu weniger Stellplätzen zu erkennen ist. Weiter führt er aus, dass dieser Schlüssel auf lange Sicht vermutlich sogar zu hoch angesetzt ist.

Daran knüpft eine Wortmeldung an, in der die Errichtung von attraktiven, abschließbaren Fahrradstellplätzen nahe gelegt wird. Darauf antwortet Herr Hinsch, dass in den Untergeschossen ausreichend wettergeschützte Fahrradabstellplätze vorgesehen sind und auch oberirdisch Fahrradbügel aufgestellt werden. Auch hier wurden Quotenschlüssel angewendet.

Herr Rösler merkt an, dass das Thema „Mobilitätskonzept“ nicht nur für die neue Siedlung, sondern auch für die angrenzenden Bereiche des Stadtteils wichtig ist. Die bessere Anbindung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird bereits in der Bezirksversammlung diskutiert. Darüber hinaus gibt es gute Beispiele, bei denen Vermieter z.B. Carsharing Modelle anbieten. Er regt an, über derartige Mobilitätskonzepte weiter zu diskutieren.

Eine weitere Wortmeldung behandelt den Baulärm und ob Maßnahmen geplant sind, die Anwohner davon abzuschirmen. Herr Hinsch entgegnet, dass dies bisher nicht geplant ist. Die Bauarbeiten werden werktags, tagsüber von Montag bis Samstag stattfinden. Als eine der ersten Maßnahmen werde allerdings die Lärmschutzwand zu den Gleisen errichtet werden.

Anschließend wird die Frage gestellt, ob die Möglichkeit besteht, im Bereich des BMW-Händlers einen Verbindungstunnel vom Nedderfeld in das Planungsgebiet, unter den Bahngleisen hindurch, zu schaffen. So wäre eine bessere Anbindung des Gebiets, eventuell unter Herstellung einer zusätzlichen Bushaltestelle, möglich. Herr Hinsch antwortet, dass eine Untertunnelung von Bahngleisen generell technisch sehr aufwändig ist. Dazu kommt, dass das Grundstück Privatbesitz ist, somit der Bezirk auch keine Möglichkeit hätte darauf zuzugreifen.

Einer der Anwesenden erkundigt sich, ob die zu errichtenden Wohnungen behindertengerecht ausgeführt werden. Herr Hinsch erklärt, dass die Wohnungen grundsätzlich barrierearm geplant werden.

Auf die Frage, wie die Energieversorgung im Entwicklungsgebiet sein wird, wird geantwortet, dass eine Variante einer Versorgung mit Fernwärme sowie eine mit Blockheizkraftwerken (BHKW) geprüft wird.

Der Vorschlag aus dem Plenum, auf der Webseite Themenkomplexe im Forum nach Altersgruppen wie Senioren oder Kinder und Jugendliche zu staffeln, wird von Herrn Hinsch positiv aufgenommen.

In einer weiteren Wortmeldung wird gefragt, wie lange die Antwortzeit für auf der Homepage gestellte Fragen in der Regel dauern wird. Herr



	<p>Dahlgaard antwortet, dass dies in der Regel ein bis zwei Tage dauernd wird, je nachdem, welche verantwortliche Stelle konsultiert werden muss. Dazu können eventuell andere Nutzer schon im Vorfeld die jeweiligen Fragen beantworten.</p> <p>Auf den Vorschlag aus dem Publikum, einzelne Beiträge zunächst zu veröffentlichen und erst im Anschluss daran den Inhalt zu prüfen und bei Bedarf den Eintrag zu löschen, wird geantwortet, dass hier die Gefahr besteht, dass Beiträge, die fachlich und thematisch mit der Diskussion nichts zu tun haben, Verwirrung stiften können. Dazu werden Foren oft für Spam-Nachrichten missbraucht, diesen soll damit vorgebeugt werden.</p>
<p><b>Dank und Ausblick</b></p>	
	<p><b>Herr Rösler</b> bedankt sich zum Abschluss bei Frau Braun und Herrn Dahlgaard für die Moderation und Organisation der Veranstaltung sowie beim zahlreich erschienenen Publikum für die sachlichen Diskussionen und Beiträge. Er zeigt sich erfreut, dass in der Veranstaltung allgemein der Einrichtung des Begleitgremiums zugestimmt wurde sowie über die erfolgreiche Auftaktveranstaltung.</p> <p>Abschließend spricht <b>Herr Wulff</b> seinen Dank für die Beiträge und Anregungen aus und weist auf die zukünftigen, regelmäßigen offenen Treffen hin. Auch er freut sich auf den Dialog und weitere Anregungen.</p>

Protokoll: Kristian Dahlgaard, Peter Scheibstock, 30. September 2015